

Teilzeitstudium im Bildungsgang Pflege HF

Flexible Arbeitsmodelle ermöglichen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Das BZG bietet seit 2013 – zusammen mit verschiedenen Praxisinstitutionen – eine Teilzeitausbildung Pflege auf der Stufe Höhere Fachschule an. Was bedeutet dies für die Praxis? Der Bericht von Brigitte Rapp, Programmleiterin Bildungsgang Pflege HF Teilzeit, beschreibt Erfahrungen und Herausforderungen.

Das Studium in Teilzeit wird sowohl von Institutionen angeboten, die schon als Betrieb mit dem BZG zusammenarbeiten, als auch von Institutionen, die neu als Ausbildungspartner tätig sind. Interessierte neue Betriebe schliessen einen Ausbildungsvertrag mit dem BZG ab. Die Grundlagen für den praktischen Teil der Ausbildung sind für das Vollzeitprogramm und das Teilzeitprogramm identisch. So gelten sowohl das Rahmenkonzept betriebliche Ausbildung als auch der «Leitfaden Gespräche Praktika» oder der «Leitfaden Qualifikation». Unterstützung bei der erstmaligen Umsetzung des Ausbildungsauftrags wird vonseiten des BZG geleistet durch die Fachstelle Ausbildungsinformation und Eignungsabklärung, die Fachstelle Ausbildungsentwicklung und die Leitung des Teilzeitprogramms.

Das Teilzeitangebot absolvieren Personen, für die eine Vollzeitausbildung nicht infrage kommt. Dies sind:

- Personen mit familiären Verpflichtungen, die Berufsausbildung und Familienarbeit miteinander vereinbaren möchten,
- Personen, die aus finanziellen Gründen die Ausbildung nicht in Vollzeit machen können,
- Personen, die über anrechenbare Bildungsleistungen verfügen und sich weiterqualifizieren möchten. Dazu gehören beispielsweise Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit (FaGe), Personen mit einer deutschen Altenpflegeausbildung, einem Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes oder Pflegepersonen mit einem Diplommiveau I.

Je nach Vorbildung werden die Studierenden zu unterschiedlichen Zeitpunkten in die Ausbildung am BZG integriert. Personen ohne Vorkenntnisse absolvieren die komplette Ausbildung. Personen mit einschlägiger Vorbildung machen die Teilzeitausbildung verkürzt (z.B. Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit [FaGe]) oder starten an festgelegten Terminen abhängig von der individuellen Prüfung ihres Dossiers mit den jeweiligen Bildungsleistungen.

Während der Start der Ausbildung von der Vorbildung abhängig ist, richtet sich deren Dauer nach den Anstellungsprozenten in den Praxisbetrieben.

Das Teilzeitpensum ermöglicht es, einer Nebenerwerbstätigkeit nachzugehen. Das nutzen oft Studierende, die auf ein zusätzliches Einkommen angewiesen sind. Bei der verkürzten Teilzeitausbildung kann zu einem bestimmten Prozentanteil als FaGe weitergearbeitet werden («berufsbegleitendes Modell»).

Seit der Einführung haben die Institutionen einige Erfahrungen mit der Teilzeitausbildung gemacht. Sie nehmen ihren Ausbildungsauftrag selbstverständlich wahr und sehen das Teilzeitprogramm als «willkommene Ergänzung» zum regulären Angebot. Zudem nutzen die Institutionen die Teilzeitausbildung im Sinne der Personalentwicklung für langjährig bewährte Mitarbeitende oder fördern damit gezielt Personen mit familiären Verpflichtungen. Meistens sind dies Frauen. Auch ältere Interessenten und Interessentinnen, welche die Ausbildung im Vollzeitprogramm aus diversen Gründen nicht absolvieren können und für den Betrieb sehr geeignet sind, können so für den Beruf gewonnen werden. Hier sind insbesondere die Arbeitsfelder «Pflege von Menschen mit Langzeiterkrankungen» und «Pflege von Menschen zu Hause» hervorzuheben. Das Teilzeitangebot wird von den Akteuren als eine Chance gesehen, dass möglichst viele Interessenten von der Ausbildung zur Pflegefachfrau HF/zum Pflegefachmann HF profitieren können.

Welche Ausbildungsmodelle werden umgesetzt?

Es werden ganz unterschiedliche Ausbildungsmodelle praktiziert. Einige Betriebe haben die Studierenden zu 70 % angestellt. Somit haben diese denselben Aufwand für den schulischen und den praktischen Ausbildungsteil. Der Lernbereich Training und Transfer ergänzt beide Lernbereiche. Die Studierenden arbeiten neben der Ausbildung nicht zusätzlich.

«Wir bilden bereits für HF regulär aus und wir haben fast 10 Jahre Erfahrung mit den FaGe-Nachholbildungen.

Da liegt es auf der Hand, auch HF Teilzeit anzubieten!»

Carole Francisco, Adullam Stiftung

In anderen Betrieben arbeiten die Studierenden auf ihrer ursprünglichen Abteilung noch nebenher als Fachfrauen/ Fachmänner Gesundheit (FaGe) im Umfang von 20 bis 30%. Die Vermischung der Rollen als Studierende und Arbeitnehmende im gleichen Betrieb ist von der Planung und Rollenfindung her anspruchsvoll. Hier werden mit den Studierenden individuelle Lösungen gesucht. Klare Regelungen des Einsatzes in den verschiedenen Funktionen und auf unterschiedlichen Abteilungen oder Bereichen sind von Vorteil.

«Um es planerisch so einfach wie möglich zu halten, arbeiten die Studierenden drei Wochen auf der neuen Station und dann eine Woche als Mitarbeitende auf der alten. So ist jeder Leitung klar, wann sie über die Person planerisch verfügen kann.» (Carole Francisco, Adullam Stiftung)

Was ist das Spezielle beim Ausbilden von Teilzeitstudierenden?

Die Praxis beschreibt mehrheitlich positive Erfahrungen. Was besonders auffällt, sind die hohe Motivation, die Zuverlässigkeit, die Zielstrebigkeit und das Engagement der Studierenden. Es wird deutlich, dass die Studierenden den Beruf sehr bewusst wählen und Lebenserfahrung mitbringen. Beide Aspekte haben positive Auswirkungen auf die Gestaltung des eigenverantwortlichen Lernens. Das selbstständige Lernen und das E-Learning funktionieren sehr gut. Es ist spannend, zu beobachten, wie die Teilzeitstudierenden ihre Lebens- und Berufserfahrung nutzen und wie vernetzt sie lernen.

«Wir haben schon grosses Engagement, grosse Motivation und Durchhaltevermögen erlebt mit absolut erfolgreichem Abschluss.» (Françoise Baldinger, Spitex Reinach)

Was ist zu beachten, damit die Teilzeitausbildung gelingt?

Da die Ausbildung länger dauert und oftmals neben der

Ausbildung noch familiäre oder erwerbstätige Verpflichtungen vorhanden sind, muss die Motivation, diesen Bildungsweg zu gehen, sehr stark ausgeprägt sein. Die längere Ausbildungsdauer erfordert viel Disziplin von den Studierenden. Die Studierenden können Unterstützung einfordern, damit sie die Anforderungen des HF-Kompetenzniveaus bewältigen. Zentral sind Aspekte wie die Lebenserfahrung der Studierenden, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Work-Life-Balance) und die finanziellen Verpflichtungen der Programmteilnehmenden. Ebenso muss die Mehrbelastung durch die ergänzende Arbeitstätigkeit gut abgewogen werden. Speziell bei Quereinsteigern oder Personen mit familiärer Verpflichtung ist im Vorfeld eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Ausbildungszeit und dem Berufsbild wichtig.

«Für die Studierenden wie auch für die Berufsbildenden ist das Teilzeitpensum eine Herausforderung bezüglich der Kontinuität in der Praxis. Es ist nicht so einfach, sich einzuarbeiten und an der Arbeit dranzubleiben.» (Andrej Iwangoff, Stiftung Hofmatt)

«Die Planung des Fremdpraktikums ist nicht ganz einfach, da der Praktikumsverlauf nicht kompatibel ist mit demjenigen der Vollzeitausbildung.» (Françoise Baldinger, Spitex Reinach)

Obwohl der praktische Teil für viele Beteiligten sehr anspruchsvoll ist, sind die Aussagen der Studierenden an der Diplomfeier der ersten Klasse im Juni 2017 geprägt von Stolz über das Erreichte, aber auch von Dankbarkeit, dass es ihnen ermöglicht wurde, einen tertiären Abschluss zu absolvieren. Manche von ihnen planen schon den nächsten Laufbahnschritt.

«Ich habe mich so gewöhnt an das Lernen – mir fehlt etwas, sodass ich einfach weitermachen möchte!» – so die Aussage einer Absolventin einige Monate nach dem Abschluss.

Brigitte Rappl,
Programmleiterin Bildungsgang Pflege HF Teilzeit

